
Inhalt

- [Votum](#)
- [Eingangsgebet](#)
- [Psalm 73 \(Übertragung in Leichte Sprache\)](#)
- [Aus den Tabellen des Statistischen Bundesamtes](#)
- [Was ist eigentlich normal?](#)
- [Hochgebet Gottes Nähe](#)
- [Sobald ich den Mund aufmache](#)

Votum

Wir haben uns hier versammelt im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Gott – Du hast Dein Abbild – uns Menschen – aus ganz normaler Erde erschaffen.

Jesus Christus – Du bist in einmaliger Verbindung mit Gott zu uns Menschen gekommen und hast gezeigt, dass die Einzigartigkeit auch normal sein kann

Heiliger Geist – ob in der Gleichförmigkeit des Alltages oder in der Herausforderung der besonderen Situation, Du bist da und verbindest in Deinem Dasein die Normalität mit dem Superlativ.

Gaby Masanek

Eingangsgebet

Du unser Gott,

sind wir eigentlich noch normal,
wenn wir uns hier in deinem Namen versammeln und von Himmelfahrt sprechen?
Von Hoffnung und von Liebe, die keine Grenzen kennt?
Ja, wir haben von Menschen gehört,
die gerade in diesem Namen und in der Hoffnung,
die er bei ihnen wach rief
eine Energiezufuhr erlebten und ein Glück,
das allem Unglück dieser Welt überlegen war.
Vielleicht brauchen wir uns nicht zu schämen,
wenn wir uns auf diesen Weg mitnehmen lassen und uns deinen Namen anvertrauen.
So beten wir:
Mach unsre Arbeit sinnvoll,
unsere Häuser bewohnbar,
unser Familien heilend
und unsere Kirche inspirierend.

Lass uns einander finden an deinem Tisch,
wo du dich austeilst in Brot, das wir brauchen,
wo du dich verschenkst in Wein, der uns eingeschenkt wird. In Jesus, der das Sakrament
deiner Gegenwart unter uns ist, besonders heute und immer.

Diethard Zils

Psalm 73 (Übertragung in Leichte Sprache)

Ich weiß es ganz sicher:
Gott ist ein guter Freund für alle, die an ihn glauben.
Manchmal bin ich aber durcheinander
Dann weiß ich nicht was ich machen soll.
Manchmal bin ich eifersüchtig.
Wenn ich nämlich Menschen treffe, die nicht an Gott glauben.
Und die immer gesund sind.
Die keine Sorgen haben und viel Geld.
Das sind Angeber und die sind gemein.
Sie machen einfach, was sie wollen.
Sie tun so, als ob sie alles besser wissen.
Sie machen Sachen, die nicht okay sind.
Und die sehen so glücklich aus.
Ich kenne Leute, die das toll finden. Die wollen genauso leben wie diese Angeber.
Die machen das nach.
Sie denken: Gott merkt es bestimmt nicht. Oder sieht Gott die ganze Zeit hin?
Das frage ich mich auch.
Ich streng mich sooo an und will ein guter Mensch sein.
Ich will nett zu anderen sein. Ich will nichts Böses tun und keine Fehler machen.
Habe ich mich umsonst angestrengt?
Ich habe so viele Probleme. Manchmal kann ich deswegen nachts nicht schlafen.
Ich habe viel nachgedacht. Warum geht es diesen Leuten so gut?
Ich habe keine Ahnung.
Ich will mich aber nicht so wie die da benehmen. Ich will nicht so reden wie diese Leute.
Ich hätte ein schlechtes Gewissen, weil ich weiß, dass es falsch ist.
Und dann habe ich verstanden: Ich war in der Kirche und habe auf einmal gefühlt, dass Gott
mir ganz nah ist.
Diese gemeinen Angeber können alles verlieren. Was haben sie dann noch vom Leben?
Wenn sie sterben, sterben sie voller Angst.
Alles was ihnen wichtig ist, ist dann weg. Wie ein Traum, an den man sich morgens nicht
mehr erinnern kann.
Da habe ich verstanden, wie blöd ich war.
Ich will bei Dir bleiben, Gott. Du passt auf mich auf. Du hilfst mir aufzustehen, wenn ich
stolpere.
Du hilfst mir, ein netter Mensch zu sein. Du zeigst mir den Weg.
Du bist wie ein Freund, der mich an die Hand nimmt. Ich kann mich auf Dich verlassen.
Wenn ich nichts mehr habe:

wenn ich krank bin
wenn ich kein Geld mehr habe
wenn ich keine Freunde habe
Du bist immer noch da.
Und diese gemeinen Angeber, die haben das nicht.
Wenn ich mich nah bei Gott halte, geht es mir gut.
Und das will ich allen erzählen!

Sabine Kolping

Aus den Tabellen des Statistischen Bundesamtes

Ende 2012 lebten in Deutschland 80 511 300 Menschen mit einem Durchschnittsalter von 42,1 Jahren in insgesamt 40,7 Millionen Haushalten. Zwei von fünf Haushalten sind Einpersonen-Haushalte.

Die Mutter eines heute geborenen Kindes ist – wenn sie verheiratet ist – durchschnittlich 29 Jahre alt -Ihr Lebenspartner 4 Jahre älter als sie. Jede Frau bringt 1,36 Kinder zur Welt.

Für die schulische Ausbildung eines Kindes werden insgesamt etwa 5.800 Euro ausgegeben, für Kinderschuhe cirka 28 Euro pro Jahr.

Beim Abschluss der Ausbildung ist der Durchschnittsdeutsche 22 Jahre alt und wird anschließend zu den 66 Prozent der Erwerbstätigen gehören, die mit dem Auto zur Arbeit fahren. Das monatliche [Nettoeinkommen](#) liegt bei 1.772 Euro. Jeder deutsche Haushalt gibt monatlich 289 Euro für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren aus. Darunter etwa 1,36 Euro für Erdbeeren.

79 Prozent der deutschen Haushalte verfügen über einen Internetzugang (2012), 67 Prozent besitzen einen Flachbildfernseher. Jeder Deutsche sieht täglich durchschnittlich 3 Stunden und 42 Minuten fern auf einer Wohnfläche von 91,9 m².

Im Jahr 2013 engagierten sich 36.000 Menschen sich im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes. Der Deutsche Fußballbund zählt zeitgleich 6,8 Millionen Mitglieder.

Nach durchschnittlich 34,5 Berufsjahren beenden ein Mann mit 63,8 Jahren und eine Frau mit 63,3 Jahren ihr Dienstleben.

Die Lebenserwartung eines Mannes liegt bei 77 Jahren und 6 Monaten – die einer Frau bei 82 Jahren und 7 Monaten.

Finden Sie sich hier wieder?

Jens Rückert

Was ist eigentlich normal?

Das ist ja alles gut und schön hier. Viele spannende Zahlen und Fakten?
Aber jetzt mal ne ganz dumme Frage
(Einwurf Sprecher zwei)

Je nach Betrachtungsweise neugierige Frage.
Wer ist hier normal? Hand hoch!

...

Ich glaube wir müssen einfacher anfangen.

Wer hat 1,36 Kinder?

(lachen in der Kirche)

Komm – mach richtig:

Wer hat zwei Kinder?

...

Wer lebt auf 91,9 qm Wohnfläche?

aha – niemand?!

(im Brustton der Überzeugung)

Dann sind wir alle nicht normal! Wir alle sind nicht normal!

Moment moment moment!

Wieviel Besucher der Beatmesse sind wir heute?

300?

500?

Nach der Gaußschen Formel ist das (nahezu) als repräsentativ anzusehen. (klappt gut beim DEKT bei voller Halle)

Also muss hier jeder als Durchschnitt gelten. Wir sind also ein normales Spiegelbild der Gesellschaft.

Halloooo! Geht's noch? Hast Du mir eben zugehört? Tomaten auf den Ohren, oder was? Grade habe ich noch gefragt, auf wen hier die Kinder-, Quadratmeterzahl hier zutrifft. In welchen himmlischen Sphären hast Du bitte grade geschwebt? Kaum einer hat hier aufgezeigt.

Ja aber die Statistik. Die hat doch immer Recht.

(öffnet nach) Die Statistik hat immer Recht – so ein Schmarrn.

Wer bestimmt denn nun wer/was/wo/wie/wenn Normal ist?!

Dann sag doch mal:

<i>Das statistische Bundesamt</i>	Ach komm. Die Beamten
<i>Die CDU</i>	Angie? Dass ich nicht lache Pofalla ist jetzt bei der Bahn
<i>Der Friseur</i>	Schnipp Schnapp – gleich ist dein Verstand ab
<i>Facebook</i>	ein multinationaler Datensammlungskonzern? Schönen Dank. Und Oma Meier vun dr Eck?
<i>Alice Schwarzer</i>	Die muss erst mal ihren Bayenturm vermieten
<i>Alleinerziehende Väter</i>	Chauvi – einfach die Mütter auszuschließen
<i>Der gesellschaftliche Konsens</i>	Hä? Wo ist der denn aufgeschrieben?

<i>Die Mächtigen</i>	Geht's auch konkreter?
<i>Meine Mutti</i>	Und was ist mit Vati?
<i>Die Werbung</i>	Waschmaschinen leben länger mit Calgon
<i>Die Weltmacht mit drei Buchstaben</i>	ICH!
<i>Der Papst</i>	Vielleicht – aber wir sind doch evangelisch.

<i>Die Regierung</i>	A	
	B	Der Oberbürgermeister
<i>Die Lehrer</i>	A	
	B	Das Amtsgericht
<i>Die EU</i>	A	
	B	Die Ärzte
<i>Das Verfassungsgericht</i>	A	
	B	Angela Merkel
<i>Hannelore Kraft</i>	A	
	B	Didi Jünemann
<i>Die Polizei</i>	A	
	B	Ich!
<i>Nä, Du!</i>	A	
	B	Ruhama
<i>Die Caritas</i>	A	
	B	Nä, die Diakonie
<i>Günther Jauch</i>	A	
	B	Nä, Sandra Maischberger
<i>Die UNO</i>	A + B	Die Regierung
<i>Das Amtsgericht, Die Polizei</i>	A + B	Hannelore Kraft, Angela Merkel
<i>Didi Jünemann, Die Ärzte</i>	A + B	Die Ärzte, Didi Jünemann
<i>Das Verfassungsgericht, Das Amtsgericht, Die Caritas, Der Oberbürgermeister</i>	A + B	Der Oberbürgermeister, Die Caritas, Das Amtsgericht, Das Verfassungsgericht
<i>Die Lehrer, Die EU, Hannelore Kraft, Die</i>	A	Ruhama, Günther Jauch, Die UNO,

<i>UNO, Günther Jauch, Ruhama</i>	+ B	Hannelore Kraft, Die EU, Die Lehrer
<i>DU</i>	A + B	DU
<i>ICH</i>	A + B	ICH
<i>GOTT?</i>	A + B	GOTT?
	B	Ah so!

Weißt Du was?
Ich weiß nicht was normal ist.

Willst Du meine Meinung hören?

Gerne

Normal sind wir alle – wir wissen es nur noch nicht so genau.

*Sven Bollin
Jürgen Kürsch*

Hochgebet Gottes Nähe

Bruder, Schwester,
Mutter, Vater,
brennende Wunde,
Wasser in Wüste,
du, unser Gott.

Überall in der Welt werden Menschen,
deine Geschöpfe, wie Nicht-Menschen behandelt.

Aber sie spüren auch überall eine Nähe, die Mut macht,
eine Stimme, die einlädt, eine Hand, die heilt.

Ihre Ahnung wird zur Gewißheit,
die Stimme bekommt ein Gesicht,
die Hand wird zum Namen:
Jesus von Nazaret.

Er zeigt ihnen,
dass es für dich, unseren Gott,

keine Nicht-Menschen gibt;
dass du zum Wort wirst denen,
die nichts zu sagen hatten;
dass du mit denen gehst,
die keinen Ausweg mehr wußten;
dass du aus dem Staub erhebst
die Verdammten dieser Erde.

Er selbst ließ sich
für sie zum Nicht-Menschen machen,
hatte keine Worte mehr
vor den Mächtigen dieser Erde,
die ihn verdammten,
wie all die kleinen Menschen
vor ihm und nach ihm,
mit denen er das Zertretensein
im Staub dieser Erde teilte.

Wir danken dir,
dass dieser Zertretene lebt,
dass dieser Verdammte der Gesegnete ist,
dass dieser Mundtotgemachte
in aller Welt deine lebendige Stimme geworden ist.

Deshalb fangen wir an zu hoffen:
Die Zertretenen werden aufrecht gehen,
die Verdammten werden gesegnet sein,
die Sprachlos-gemachten haben das Sagen.
Sie werden das wenige,
das sie haben, mit uns teilen,
Es wird ein Brot sein für alle, zwölf Körbe voll.
Wir werden die Güter,
die wir haben, mit ihnen teilen.
Es wird ein Wein sein für alle,
Wein der Freude für alle Menschen.

Du, unser Gott,
lass diesen Geist Jesu unter uns lebendig werden,
lass ihn im Zeichen von Brot und Wein
in unser Leben hineinströmen
und hinausströmen in alle Welt.

Diethard Zils

Sobald ich den Mund aufmache

Sobald ich den Mund auf mache, steh ich im Rampenlicht.

Na, zu viel gefeiert?

Oh, sind Sie heiser?

??? !!!

Ach, das hatte ich auch vorige Woche. Da hilft Salbei!

Nein, bestimmt nicht. - Danke. Aber NEIN!

Die Reaktionen sind verständlich und sicherlich gut gemeint.

Aber mir wäre es manchmal lieber, Sie behielten sie für sich. Warum glauben eigentlich wildfremde Menschen sie wüssten, wie es mir geht? Und wie ich mich "richtig" zu verhalten hätte?

Bloß nicht auffallen! Tja....

Mir wäre es am liebsten, wenn Sie nur darauf achten, WAS ich sage. Und nicht wie es klingt. ..

Ich bin nun mal auch nicht immer in der Stimmung meinen Zustand zu erläutern. Klar ist es gut, wenn ich mich jemandem anvertrauen kann. Aber doch nicht ständig und jedem! Wer je durch Schicksal, Krankheit oder Unfall aus seiner gewohnten Bahn geworfen wurde, kann mir das vielleicht nachempfinden.

Ich musste und muss MEINEN Weg finden, MIT meiner Behinderung umzugehen, mich der "Öffentlichkeit" zu stellen, Freunden, Kollegen und Bekannten neu zu begegnen. Das ist fast immer dann am leichtesten und für alle bereichernd, wenn es vorher schon Erfahrungen im Umgang mit Handicaps gab. Dann gelingt es unbefangen und aufmerksam zu sein.

Übrigens hilft es mir, wenn Sie mir einfach IN RUHE zuhören, und nicht rascheln, husten, Nase putzen usw, wenn ich rede. Oder wenn wir ein Gespräch nicht erzwingen, sondern lieber verschieben, wenn es nun mal zu laut dafür ist.

Also einfach offen sein für das im Moment Mögliche.

Annette Grundmeier